

## **Der BSM (Bund Solothurnischer Musiklehrkräfte) organisiert Plenum für Musikgrundkurs-Lehrpersonen**

### **Wohin mit der Musikgrundschule?**

Kürzlich trafen sich MGS-Lehrpersonen im Hotel Rondo in Oensingen um sich über die Zukunft der Musikgrundschulen Gedanken zu machen. Eine der wichtigen Fragen zum Thema war: Soll die Musikgrundschule in Zukunft unter dem Dach der Primarschule oder der Musikschule stehen?

Zum Plenum eingeladen waren Beatrice Schneider, Leiterin der Musikschule Solothurn, Beatrice Fischer, Präsidentin VLMA Kt. Aargau und Markus Cslovjecsek (Weiterbildung MGS, Nachdiplomstudium).

Während im Kanton Solothurn im Zusammenhang mit der Einführung der Blockzeiten über ein MGS-Obligatorium diskutiert wird, läuft im Kanton Aargau bereits die Integrationsphase.

Beatrice Fischer: „Seit Jahren haben wir für bessere Löhne und Arbeitsbedingungen gekämpft, bis 2006 die MGS zusammen mit den Kindergärtnerinnen vom Kanton angestellt wurden und wir damit viel bessere Anstellungsbedingungen bekamen. Dass ab Sommer 07 die MGS für 1./2. Klassen obligatorisch wird, hängt mit dem Hinarbeiten auf die kommenden Tagesstrukturen zusammen, und kam für uns etwas sehr plötzlich.“

Dass es nun innerhalb ein paar Monaten viel zu viele Schüler für viel zu wenige Lehrkräfte gab, ist die Kehrseite der Medaille. Zurzeit unterrichten im Kanton Aargau nur 50% ausgebildete Grundschullehrkräfte, die andere Hälfte verfügt über keine Ausbildung.

Der Kanton Aargau erkennt nun, um diesem Problem entgegenzuwirken, den Zertifizierungslehrgang (CAS) „Unterrichtsgestaltung mit Musik“ sozusagen als MGS Ausbildung.

Für den VLMA eine absolut unakzeptable Lösung des Problems. Markus Cslovjecsek, Leiter des Nachdiplomkurses, bestätigt die Anerkennung des Zertifikatslehrgangs (CAS) vom Kanton Aargau. „Es sind viele falsche Informationen über diesen Lehrgang im Umlauf. Er war nie als MGS-Ausbildung gedacht.“

Die VLMA ist momentan dabei einen Rahmenlehrplan auszuarbeiten, da der Kanton diesen dem Lehrplan der Primarschule unterstellen will. Die Grenze zwischen MGS-Unterricht und Musik in der Primarschule soll klar ersichtlich sein. Im weiteren hat der VLMA auch eine Empfehlung zur nötigen Ausrüstung eines Schulzimmers herausgegeben.

„Alles sei plötzlich sehr schnell gegangen. Ein langsames Tempo beim Einführen des Obligatoriums wäre sicher von Vorteil“, meint Beatrice Fischer abschliessend.

Beatrice Schneider weiss, dass der Stundenplan integrierte Grundkurs auf breite Akzeptanz stösst. Seit vielen Jahren ist die MGS in der Stadt Solothurn in der Primarschule integriert und soweit obligatorisch wie möglich - jedoch im Unterschied zum Kanton Aargau - unter dem Dach der Musikschule.

„Die MGS ist unter anderem Vorbereitung auf den späteren Instrumentalunterricht. Schon darum ist die Nähe zur Musikschule dringlich. Die Musikschule hat mehr Druckmöglichkeiten und ein grösseres Interesse, ausgebildete Lehrpersonen anzustellen.“

„Für mich sollte die MGS unter dem Dach der Musikschule bleiben. Sie ist eine wichtige Brücke zwischen der Musikschule und der Primarschule.“

Der BSM hat eine Arbeitsgruppe (AG MGS) ins Leben gerufen, um die brennenden Probleme der MGS anpacken zu können. In vielen Schulhäusern muss unter schlechten Bedingungen unterrichtet werden. Es kann zum Beispiel nicht sein, dass der Unterricht zwischen Schulpulten und lautlos stattfinden soll. Ein Grundstock an Instrumenten muss vorhanden sein. Die Unterrichtsqualität kann nur mit den richtigen Rahmenbedingungen gewährleistet werden.

Jede MGS-Lehrkraft muss sich einsetzen und ihre Bedürfnisse anmelden. Für einen Unterricht, der in den Blockzeiten integriert ist, muss die nötige Grundausrüstung da sein. Wir hoffen, dass wir mit dem Anlass den MGS-Lehrpersonen den Rücken stärken konnten.

Die Teilnehmer/innen des Plenums und alle BSM-Mitglieder werden in nächster Zeit Post von der AG MGS erhalten. Gegenseitig gestärkt und gut orientiert kann man seine Anliegen besser vertreten.

Vorstand BSM